

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1881

26.3.1881 (No. 74)

Karlsruher Zeitung.

Samstag, 26. März.

No. 74.

Vorausbezahlung: vierteljährlich 3 M. 50 Pf.; durch die Post im Gebiete der deutschen Postverwaltung, Briefträgergebühr eingerechnet, 3 M. 65 Pf.
Expedition: Karl-Friedrichs-Strasse Nr. 14, woselbst auch die Anzeigen in Empfang genommen werden.
Einrückungsgebühr: die gespaltene Petitzeile oder deren Raum 18 Pfennige. Briefe und Gelder frei.

1881.

Deutschland.

Berlin, 24. März. Ihre königlichen Hoheiten der Großherzog und die Großherzogin von Baden mit der Prinzessin Tochter Victoria und dem Prinzen Ludwig Wilhelm begaben sich heute Nachmittag 12¹/₂ Uhr zum Besuch bei Ihren königlichen Hoheiten dem Prinzen und der Prinzessin Wilhelm von Preußen nach Potsdam, von wo Höchstselben zum Diner bei den Majestäten hierher zurückkehren werden.

Der „Staatsanzeiger“ veröffentlicht folgende Bekanntmachungen:

Zufolge Beschlusses des Königl. Staatsministeriums ist dem zum Kapitularvikar gewählten Domkapitular Drobe zu Paderborn die Ausübung bischöflicher Rechte und Verrichtungen in der bischöflichen Diözese Paderborn gestattet worden. Indem ich dies hierdurch zur öffentlichen Kenntniß bringe, bemerke ich zugleich, daß die Amtstätigkeit des Kapitularvikars am 23. d. M. beginnt, an welchem Tage zugleich die Amtstätigkeit des königlichen Kommissarius für die bischöfliche Vermögensverwaltung der Diözese Paderborn aufhört. Münster, 22. März 1881. Der Oberpräsident von Westfalen: v. Kuhlwetter.

In Gemäßheit des § 11 des Gesetzes vom 20. Mai 1874 über die Verwaltung erledigter katholischer Bistümer bringe ich hierdurch zur öffentlichen Kenntniß, daß der Domkapitular Dr. Stöting zu Osnabrück zum Kapitularvikar für die Diözese Osnabrück bestellt worden ist und seine Amtstätigkeit am 24. März d. J. beginnt. Hannover, 23. März 1881. Der Königl. Oberpräsident der Provinz Hannover: v. Leipsiger.

In der Petitionskommission des Reichstags werden demnächst die Petitionen gegen die obligatorische Civilehe zur Berathung gelangen; zum Referenten ist der Abg. v. Beauclien-Marcomnay (national-liberal), zum Korreferenten der Abg. Staudy (deutsch-konservativ) bestellt worden.

Die „Post“ schreibt: „Die wichtigen Entscheidungen im Kultusministerium erregen in den politischen Kreisen großes Aufsehen. Die konservativen Parteien, denen eine befriedigende Beendigung der kirchenpolitischen Wirren und eine Beruhigung des katholischen Volkes wirklich am Herzen liegt, begrüßen diese mit Beifall, allerdings nur unter der sicheren Voraussetzung, daß die katholische Hierarchie in demjenigen Diözese, in welchen die preussische Regierung einen Theil ihrer gewichtigen Waffen niederlegt, ihrerseits bindige Garantien gegeben habe, um nicht Herrn von Puttkamer zu zwingen, die weit entgegenkommenden Schritte zurückzuführen.“ — In den Verhandlungen über den deutsch-österreichischen Handelsvertrag ist eine mehrstägige Pause eingetreten, weil die betreffenden Kommissionen über das Resultat der bis jetzt gepflogenen Verhandlungen von ihren Regierungen sich erst nähere Instruktionen einholen wollen.

Ueber die Feier des Allerhöchsten Geburtstages im Kreise der königlichen Familie entnehmen wir einem Bericht der „N. Pr. Z.“ Folgendes:

Abends um 9 Uhr empfingen Ihre Majestäten in den Gemächern Ihrer Majestät der Kaiserin und Königin zum Theil die Mitglieder der königlichen Familie und die fürstlichen Gäste mit ihrem unmittelbaren Dienst, die landständigen Fürsten und die Chefs der ehemals reichsfürstlichen gräflichen Familien. Es sollte keine Soirée sein, da jede Musik ausgeschlossen war; es war lediglich ein Empfang mit Cercle, dem sich ein Souper anschloß. Der weiße Balkonsaal und das daranstoßende Malachzimmer waren in der Weise eingerichtet, wie bei den Donnerstags-Soirées der Kaiserin, mit runden Tischen und vergoldeten Stühlen

umher. Um den Rand der großen Marmorschale im Mittelraume lag ein Kranz von prächtigen Bouquets, Blumen leuchteten und dufteten auf den Tischen an den Brustungen der Fenster. Unter den Geladenen aus der Kategorie der landständigen Fürsten und Fürstinnen befanden sich Fürst und Fürstin v. Bismarck. Nur die Fürstin war erschienen; der Fürst hatte sich entschuldigen lassen. Außerdem waren sämtliche fürstliche Familien vertreten, die in Berlin ihren Wohnsitz zu nehmen pflegen. Neu war das Erscheinen des Fürsten von Fürstenberg, eines Verwandten der Großherzoglich Badischen Herrschaften, der zur Verlobung seines Sohnes, des Erbprinzen, mit Fräulein v. Kallerand Vergeard, Tochter des Herzogs und der Herzogin von Sagan, aus Vizza nach Berlin gekommen war. Auch das Brautpaar befand sich in der Gesellschaft. Neu war in diesem Kreise auch der Fürst von Löwenstein-Wertheim. Außer den Fürstlichkeiten waren u. A. anwesend: der Oberkammerer Graf v. Redern, der Minister des königlichen Hauses Staatsminister Graf v. Schlieffen mit Gemahlin, General-Feldmarschall Graf v. Moltke, General v. Boyen und Gemahlin, Oberschloßhauptmann Graf v. Perponcher, Gräfin Wanda Perponcher, General und Generalin v. Albedyll und Graf Fürststein. Für die Herren war kleine Uniform vorgeschrieben. Wenn auch die Trauer abgelegt war, so war doch Weiß bei den Damen vorherrschend. Um 10¹/₂ Uhr entließen Ihre Majestäten die aus 140 Personen bestehende Gesellschaft.

Die Geschenke, welche Ihre Majestät die Kaiserin dem erlauchten Gemahl darzubringen, waren meist Kunstgegenstände, sowie Erzeugnisse des Landes, Sachen, die meistens für Babelsberg bestimmt sind. So eine farbige Fahnceinfassung für ein großes Vase, so ein paar prachtvolle, hohe, aus dunklem Holz geschnitzte Vasenträger. Die Platte eines kleinen Tisches, auf welcher sich um den Reichstischler die Wappen sämtlicher deutschen Staaten schlangen, ist von der Kaiserin selber gemalt, ebenso auch ein zierliches Wanduhrgehäuse. Der Kronprinz und die Frau Kronprinzessin haben eine Vase und eine Kaffeetasse, Erzeugnisse inländischer Metallindustrie, geschenkt. Von der Hand der Frau Kronprinzessin kam ein kleiner, etwa ein 1/4 Meter hoher Schirm, der die Photographien der Kronprinzlichen Familie enthält, jede Photographie von einem Kranz gemalter Frühlingsschnecken umgeben. Von den Prinzessinnen Viktoria, Sophia und Margaretha kamen Handarbeiten. Aus einem vergoldeten Rahmen lächelte dem Urogroßvater das Aquarellbild der Prinzessin Feodora von Sachsen-Meinungen entgegen. Die Geschenke der badischen Herrschaften bestanden aus Kunstgegenständen. Die glückliche Braut, Prinzessin Viktoria, hatte dem Großvater ihr und ihres Bräutigams Bild in einem von Blumen umgebenen Rahmen verehrt. In dem blauen Vortragszimmer der Gemächer des Kaisers waren die Geschenke von Privatpersonen aufgestellt, von Nah und Fern das Schöne, was der Frühling an Blüten bringen konnte.

Zum 1. April tritt Chili dem Welt-Postverein bei. Von diesem Zeitpunkt ab kommen mithin für Briefsendungen nach und aus Chili die Vereins-Portofrühe in Anwendung, nämlich 20 Pfennig für frankirte Briefe, 40 Pfennig für unfrankirte Briefe, 10 Pfennig für Postkarten, 5 Pfennig für je 50 Gramm Druckachen. Geschäftspapiere und Waarenproben, mindestens jedoch 20 Pfennig für Geschäftspapiere und 10 Pfennig für Waarenproben.

Oesterreichische Monarchie.

Wien, 24. März. (Frei. Ztg.) Die Postorte ließ gestern unter Entlassung einer bedeutenden Truppenmacht die albanesische Liga in Uestuep auflösen; 11 hervorragende Mitglieder der Liga wurden unter starker Eskorte gefangen nach Salonich gebracht.

Indem das „Fremdenblatt“ das von dem „Golos“ veröffentlichte Schreiben des Prof. Martens bespricht, erklärt

dasselbe bestimmt, daß bisher von keiner Seite internationale Zwangsmaßregeln gegen die Nihilisten und ihre Allirten vorgeschlagen worden seien; es würde auch hoffentlich keiner internationalen Repressivmaßnahmen bedürfen, um den Tollheiten der sich in Gedanken des Königsmordes berausenden Sozialisten und Revolutionäre ein Ziel zu setzen. England, Frankreich und die Schweiz würden aus eigener Initiative und im eigenen Interesse dem zum Verbrechen drängenden Treiben der Revolutionäre entgegenzutreten und wenn der Grundlag, daß Nord Nord bleibe und Königsmörder nicht als politische Verbrecher Ausnahmrechte beanspruchen könnten, allgemeine Anerkennung fände, bedürfte es keiner weiteren internationalen Maßnahmen.

Wien, 24. März. Die „Politische Korrespondenz“ meldet: Neuerlich sind Separatberathungen der Botschafter in Konstantinopel eingeleitet, um der Zanderpolitik der Pforte, deren Delegirte die offizielle Vorlage der definitiven Vorschläge verzögern, am wirksamsten zu steuern. Die Ausarbeitung der Propositionen der Botschafter erfuhr durch die nothwendig befundene Berichterstattung an die Regierungen eine kleine Verzögerung.

Wien, 24. März. Der Eisenbahn-Ausschuß nahm die restirenden Paragraphen des Uebereinkommens mit der Westbahn und die Artikel des bezüglichen Gesetzesentwurfs an. Art. 1 wurde mit 17 gegen 10 Stimmen mit dem Abänderungsantrag Herbst angenommen, wonach der Ankauf der Westbahn durch den Staat nur dann stattfinden soll, wenn ausreichende Sicherheit geboten ist, daß den Staat als Uebernehmer der Prioritätsobligations-Schuld keine größere Belastung treffen kann. Der Handelsminister und der Berichterstatter erklärten, daß sie diese Aenderung nicht für nothwendig halten.

Italien.

Rom, 24. März. In der Kammer beantwortete der Marineminister die Interpellation Cappelletti's. Er vertheidigte einige Akte seiner Verwaltung und protestirte gegen die Verdächtigung, einen Dualismus unter den Offizieren hervorzurufen. Cappelletti, von dieser Entgegnung nicht befriedigt, beantragte eine entsprechende Tagesordnung. Einige Deputirte verlangten die Vertagung der Diskussion über die Motion Cappelletti's bis nach der Wahlgeseß-Debatte oder bis nach der Marinebudget-Debatte. Cappelletti erklärte, das Ministerium sei mit dem Marineminister solidarisirt. Er acceptirte die Vertagung bis nach der Marinebudget-Berathung unter der Bedingung, daß dies nicht als Tadelvotum interpretirt werde. Der Vertagungsantrag wurde mit 191 gegen 103 Stimmen angenommen. 17 Deputirte enthielten sich der Abstimmung.

Frankreich.

Paris, 24. März. Kammer. Thompson interpellirt über Gefangenhaltung Eingeborner von Sibia (Algier), welche geeignet sei, die Herstellung der Civilregierung Algiers zu gefährden. Der Civilgouverneur Algiers, Grévy, erwidert, die Verhaftungen erfolgten wegen Rebellion und wurden in regulärer Weise aufrecht erhalten. Mehrere der Verhafteten nahmen Theil an dem Blutbad von Bistria i. J. 1844. Er werde demnächst eine Darlegung geben, welche für das Gedeihen Algiers Zeugniß ablegen soll. Die Kammer beschloß einfache Tagesord-

Das Baurecht. *)

Erzählung von Ernst Wichert.
(Fortsetzung.)

Der Advokat schrieb und schrieb und schrieb. Seine Gebührenrechnung wuchs stätlich an, aber der Mühlenbau ging ruhig fort. Die Regierung lehnte alle Beschwerden ab, die Gerichte verwarfen die Klagen, durch alle Instanzen erfolgte dieselbe Entscheidung: Der Müller Meinerz müsse sich fügen. Er wollte sich nicht fügen und lieber wieder von Anfang anfangen. Dazu wollte denn doch der Anwalt nicht die Hand bieten. Und nun schalt der Alte ihn einen feigen Wicht und sprach von unweisen, beschlenen Richtern und von ungerichten Urtheilen und drohte, daß er die ganze Sippe in's Gefängniß bringen werde. Recht müsse doch Recht bleiben! Er meinte sein Recht.

Diese schlimmen Erfahrungen verführten den Müller nun vollends. Er sah nun überall Angreifer und Feinde, bildete sich ein, daß die ganze Welt gegen ihn verschworen sei, daß man ihn von Haus und Hof bringen wolle. Da er seinen Rathgebern nicht mehr traute, hatte er sich aus der Stadt allerhand alte Bücher mitgebracht, aus denen zu entnehmen sein sollte, was vor Jahrhunderten im Lande vorgegangen und was zur Ordenszeit und später daselbst Rechtens gewesen war. Darin studirte er fleißig bis in die Nacht hinein und verwirrte seinen Kopf noch mehr. Um den Mühlenbetrieb kümmerte er sich dagegen wenig und überließ, ganz gegen seine frühere Gewohnheit, Alles seinen Gesellen, die deshalb in ihre Taschen zu wirthschaftlichen anfangen und die Kundschaft vernachlässigten. Die alte Marthe versuchte es wiederholt mit Vorstellungen, wurde aber meist grob angefahren. Auch Anna hatte ihren befähigenden Einfluß verloren. Ihre Gegenwart beunruhigte ihn eher noch mehr, er meinte ihr's

*) Nachdruck verboten.

immer anzumerken, daß sie ihm etwas verheide; daß sie ihm nicht gerade und offen in's Gesicht sehen könne, und das heitere, unbedingte Mädchen war sie freilich nicht mehr.

Sie hatte wirklich Heimlichkeiten, und die alte Marthe wußte darum. Freilich hätte sie weniger leidenschaftlich lieben müssen, wenn er nicht bemüht gewesen wäre, mit ihr einen Verkehr zu unterhalten, so gefährlich auch des Alten wegen jede Annäherung erschien. Er wußte durch die Dorffinder Briefchen in die Mühle zu schaffen und erhielt schriftliche Antwort auf seine dringende Bitte, ihm ein Zeichen ihrer beständigen Neigung zu geben. Als er dann, kühner geworden, um eine geheime Zusammenkunft bat, entdeckte sie sich der Haushälterin Marthe rieth ab, versprach aber, selbst mit ihm zu reden und ihn zur Vorsicht zu mahnen. Nun wußte er aber seine Sache so beweglich darzustellen, daß die mitleidige Frau, die ihn immer lieb gehabt hatte, bald gefangen und zu kleinen Zugeständnissen bestimmt war. Sie hätte nichts dagegen, wenn sie's doch einmal nicht hindern könne, daß die jungen Leute einander in dringenden Fällen schreiben, aber es schide sich nicht, daß die Kinder im Dorfe zu Botengängen benutzt würden, und sie wolle lieber selbst die Vermittlung übernehmen. Wie sie nun erst so weit Mithuldige war, mußte sie wohl auch weiter nachgeben. Daß der Müller die Beiden nimmermehr auseinanderbringe, war ihr gewiß, und am Ende, nahm sie an, werde er doch Ja sagen müssen, da er nicht Gewalt über Anna habe. Sie tröstete sich also, daß ja die Windmühle bald fertig sei und die junge Müllerin dann einziehen könne; einen tüchtigen Karm werde es allerdings noch geben.

Eines Abends nun, als der Müller in seinem Schlafstübchen bei der Lampe über seinen Büchern saß und die Fensterlade nur halb geschlossen hatte, war es ihm, als ob er draußen leise Schritte vernahm. Er hatte immer ein geladenes Gewehr neben seinem Bette stehen; denn er bildete sich ein, daß man ihm fein

Privileg stehlen wolle, da man's ihm von Rechts wegen doch nicht nehmen könne. Wie er nun aufsaß und an der Fenster-scheibe ein Gesicht bemerkte, griff er darnach und legte an. Der Mensch aber duckte sich schnell. Nun sprang der Müller auf und öffnete hastig das Fenster. „Wer da?“ rief er hinaus.

„Gut Freund!“ lautete die Antwort. „Aber stellen Sie das Gewehr fort, Herr Müller, mit dergleichen muß man nicht spassen — ich bin's, Klaus Ripper.“

Klaus Ripper also! Der Name klang dem Alten nicht mehr ganz so widerwärtig als sonst. Er hatte schon seine Gedanken auf ihn gerichtet gehabt, ob er sich seine Feder nicht nutzbar machen solle, nachdem er sich mit seinem Anwalt überworfen hatte; ihm selbst wurde das Schreiben schwer. Gleichwohl fragte er recht barisch: „Was will er?“

„Ihnen einen großen Dienst leisten,“ entgegnete Klaus. „Lassen Sie mich ein — ich habe Ihnen etwas Wichtiges mitzutheilen.“

„Geh's die Mühle an?“

„In gewisser Weise.“

„Wie das?“

„Ich kann's hier am offenen Fenster nicht laut sagen. Erfährt's Einer, so könnte man mich leicht morgen mit zerschlagenem Schädel irgendwo hinter'm Zaun finden.“

„Von wem spricht er?“

Der Schreiber legte die Hand vor den Mund: „Von Freihold.“

„Ah, von dem!“ Meinerz stülpte das Kinn in die Hand.

„Er mag hereinkommen.“ (Fortsetzung folgt.)

Großherzoggl. Hoftheater.

Alfonso und Estrella. Romantische Oper in drei Akten von Franz Schubert.

Karlsruhe, 25. März. Die Festvorstellung des hiesigen Hoftheaters zur Feier des Geburtstages Sr. Maj. des Deutschen

nung. — Der Senat lehnte das Amendement, welches für gewirnte Seide 2 1/2 Francs Zoll per Kilogramm auflegt, ab. Seide wurde ausgenommen. Gefärbte Flockseide bleibt zollfrei. Die Tarife werden hierauf im Ganzen angenommen. Die Regierung erklärte die Beratung des Pariser Municipalraths, wobei ein Tadelvotum gegen den Polizeipräsidenten beschlossen wurde, für null und nichtig. — Die „Union“ veröffentlicht einen Brief Gambetta's, welcher den Grafen Mun zu seiner Rede in Bannes beglückwünscht.

Großbritannien.

London, 24. März. Die „Times“ betrachtet den Regierungsantritt des russischen Kaisers als den geeigneten Augenblick für die Bemühungen Englands, seine Beziehungen zu Rußland wieder auf jenen normalen Stand des freundschaftlichen Vertrauens und der gegenseitigen Achtung zu stellen, welcher den hervorragenden Interessen beider Länder entspricht. Kandahar behalten, hieße Rußland gegenüber freimüthig bekennen, daß der Kampf unvermeidlich sei und England bereits begonnen habe, sich darauf vorzubereiten. Die Räumung Kandahars werde der ganzen Welt klar darlegen, daß England Rußland weder fürchte noch ihm mißtraue. — „Standard“ schreibt, die Botschafterkonferenz in Konstantinopel könne als beendet angesehen werden. Die Vertreter der Mächte zeigten ihren Regierungen an, es könne nichts weiter von den gegenwärtigen Unterhandlungen erwartet werden. Obwohl die Pforte nicht länger formell aufgefordert werden würde, mit den Botschaftern zu konferiren, werde ihr doch die Gelegenheit geboten werden, neue Vorschläge zu machen. — Aus Bombay wird gemeldet: Ein Bote mit einem Brief Abdurrahman's an die Sirdars (Hauptlinge) ist eingetroffen, worin mitgeteilt wird, daß Abdurrahman mit der britischen Regierung ein Abkommen betreffs Uebernahme Kandahar's getroffen habe.

Zufolge einer Meldung aus Durban fand ein Zusammenstoß zwischen den Engländern und Boeren während des Waffenstillstandes bei Potchefstroom statt. Die Boeren hatten ein 500 Meter vom Fort entferntes Gefängniß besetzt und beunruhigten von dorther die Garnison. Der englische Oberst beschloß, die Boeren daraus zu entfernen, und eine britische Abtheilung von 10 Mann griff das Gefängniß an, wobei drei Mann getödtet wurden. Die Uebrigen drangen in das Gefängniß ein. Die Boeren versuchten drei Mann beim Kampf im Gefängniß und 27 suchten zu fliehen, wobei 13 fielen. — Bei dem gestrigen Jahresbankett der Gesellschaft zur Unterstützung nothleidender Ausländer drückte der Herzog von Cambridge, welcher präsidirte, seine tiefe und aufrichtige Betrübniß über die Ermordung des russischen Kaisers, sowie seine Sympathie mit Rußland aus. Graf Münster bezeichnete die Ermordung als ein Unglück für Europa und hoffte, die guten und rechtschaffenen Leute aller Nationen würden sich verbinden, um die Vipers, welche solche Thaten verübten, niederzuhalten und die Moral des Christenthums nach Kräften zu fördern.

London, 24. März. Unterhaus. Chamberlain erklärt, Holland lehnte die Zuckerkonferenz ab, Frankreich machte seine Theilnahme von einer Einwilligung der Teilnehmer abhängig, gemeinsame Maßregeln wegen Aufhebung der Zuckerpatrien zu beschließen, namentlich die Einfuhrbeschränkungen aufzuheben in Ländern, wo Prämien fortbestehen sollen. England erklärte zur Vermeidung von Mißverständnissen, es sei nicht gewillt, die Einfuhr durch Schutzzölle und Kompensationszölle zu beschränken; im Uebrigen sei es bereit, mit diesem Vorbehalte über die Frage zu verhandeln. Eine Antwort Frankreichs ist darauf nicht erfolgt. — Hartington theilt mit, Abdurrahman habe 4000 Mann Infanterie und 1000 Mann Kavallerie nach Kandahar geschickt; letztere verließen Kabul am 21. März. England habe keine Handelsabmachungen getroffen, aber sich das Recht vorbehalten, falls es wünschenswert sei, Verträge über Handel und andere Punkte abzuschließen, sobald des Emirs Autorität etabliert ist. Gladstone beantwortet mehrere Fragen; er erklärt,

daß Wood mit den Boeren übereinkam, Molestationen wegen politischer Anschauungen beiderseits zu unterlassen; Roberts sei telegraphisch angewiesen, nicht nach Natal zu gehen, wo Wood den Oberbefehl erhält, sondern per Postdampfer zurückzukehren. (Heiterkeit der Konservativen.) Die jetzige Truppenzahl in Natal wird bis Beendigung der Kommission nicht reduziert. Die Garnison am Cap wird verstärkt durch eine Kolonne Artillerie und Kavallerie. Stanhope beantragt das bekannte Tadelvotum betreffs Afghanistan. Dilke bekämpft die vorgebrachten Gründe und erklärt, einer der ersten Akte des neuen Kaisers war, Stobeleff abzurufen und seinen Unternehmungen in Centralasien Halt zu gebieten.

Rußland.

St. Petersburg, 22. März. Die Ernennung des Obersten Baranow zum Stadthauptmann ist, wie der „R. Fr.“ gemeldet wird, vollzogen. Nach einer längeren Audienz, die er gestern im Winterpalais gehabt, hat er seinen neuen Posten sofort angetreten, ohne nach Kowno zurückzukehren. Diese Ernennung ist insofern sehr interessant, als Baranow erst vor etwa anderthalb Jahren in Folge einer Anklage des Marineministeriums seine Stellung und Würde als Flügeladjutant einbüßte. Schon damals jedoch ging die allgemeine Ansicht dahin, er werde trotzdem noch eine gute Karriere machen, was nun bestätigt ist. Die wegen der Mine angeordnete Untersuchung hat für's erste zur Folge gehabt, daß der Chef der geheimen Abtheilung der Kanzlei des Stadthauptmanns und der Gehilfe des Letzteren ihren Abschied einreichten und höhere Polizeibeamte, wie Teglew, Lerepland und Dmitrijev, ihrer Posten entbunden wurden. Die Letzgenannten begleiteten den General Mrawinski bei jener Untersuchung der Kisebude, über welche gestern sehr seltsame, ja ungläubliche Gerüchte zirkulirten, womit sich ganze Spalten füllen ließen. In der Angabe der Zahl der Verhaftungen überbieten sich die kleinen Blätter wie auch in der Höhe der aufgefundenen Summen. In der Redaktion der „Nowosti“ ließ man diese auf eine Million anwachsen. Es steht wohl fest, daß bedeutende Summen entdeckt worden sind, die aber diese Höhe gewiß nicht erreichen.

Eine bemerkenswerthe Verhaftung meldet die Petersburger Zeitung. Es sei der Polizei gelungen, auf dem Wassili Ostrow einen Schlupfwinkel der Sozialisten zu entdecken. Schon lange war es aufgefallen, daß eine im Hause Golow befindliche Tabatsbude, obwohl das Geschäft sehr flau ging, doch von einer großen Zahl junger Leute besucht wurde, die oft bis Mitternacht daselbst verblieben. Die Wirthin der Bude ist eine junge Frau, die ein kleines Kind und ihre ältliche Mutter bei sich hat. Anfangs war die Polizei geneigt, den zahlreichen Herrenbesuch mit Liebesaffären in Verbindung zu bringen. Die Nachforschungen ergaben aber, daß dort Versammlungen sozialistischen Charakters stattfanden. Deshalb wurde am 20. eine Hausdurchsuchung angeordnet, wobei Briefe kompromittirenden Inhalts, eine Menge Männerkostüme, Perücken, Bärte u. gefunden wurden. In einem andern Hause desselben Stadttheils, in der Sagibeningasse, waren am dem Tage, an welchem eine Hausdurchsuchung stattfand, das Hausbuch und verschiedene Einwohner verschwunden, die zum Theil noch nicht eingetragen waren.

St. Petersburg, 22. März. Hr. Perivier, einer der Hauptredakteure des „Figaro“, welcher für dieses Blatt nach Petersburg gegangen ist, hat dort eine Unterredung mit dem neuen Polizeidirektor der russischen Hauptstadt, General Baranoff, gehabt, von dessen Energie, Kaltblütigkeit und Umsicht man sich am Hofe Alexander III. und, wie Hr. Perivier glaubt, ganz mit Recht, viel zu sprechen scheint.

Er hatte, so berichtet der Mitarbeiter des „Figaro“, um 10 Uhr sein Amt angetreten und, wie er mir um 12 Uhr sagte, waren ihm schon 38 anonyme Briefe zugegangen, welche ihm anzeigten, daß er vom Exekutivanschuss zum Tode verurtheilt sei. Er lachte darüber herlich, wie ein Mann, der den Tod gründlich verachtet, nachdem er ihm im Felde so oft in's Auge gesehen hat. Er weiß die Schwierigkeit der Lage wohl zu ermessen, ohne sie sich indeß zu überreiben, und glaubt, dieses Duell mit Aussicht

auf Erfolg aufnehmen zu können, wenn man ihm nur einige Zeit läßt. Der Kaiser hat zu ihm gesagt: „Mein Vater pflegte nie Jemand anzustellen, ohne ihn vorher zu fragen, ob er das Amt auch übernehmen wolle. Ich habe Sie aber ohne Weiteres zum Polizeidirektor ernannt, da ich weiß, daß ich für jeden Posten auf Sie rechnen kann.“ — Baranoff antwortete, sich verneigend: „Mein Leben gehört Ihnen!“ Er tritt in sein Amt mit der besten Laune von der Welt, obgleich er sich wohl darauf gefaßt macht, in der Straße oder in seiner Wohnung umgebracht zu werden. Baranoff ist ein echter Seemann. Er war der Erste, der im „Golos“ mit Artikeln, die er mit seinem Namen unterzeichnete, gegen die von dem Admiral Papoff gebauten Schiffe auftrat. Der Großfürst Konstantin beschwerte sich bei'm Kaiser über diese Verletzung der Disziplin; der Kaiser erwiderte aber: „Ich habe diese Artikel gelesen und finde sie höchst verständig.“ Im letzten Kriege gelang es ihm, mit einem kleinen hölzernen Schiffe, der „Vesta“, einem türkischen gepanzerten Monitor seinen Kessel in die Luft zu sprengen. Er wurde dafür zum Fregattenkapitän und Adjutanten ernannt. Später nahm er seine Angriffe gegen den Großfürsten Konstantin in einer Denkschrift wieder auf, wegen deren er vor die Gerichte gestellt wurde. Seine Verurtheilung gestaltete sich zu einem Triumph. Bald darauf mußte er den Seebienst verlassen und wurde zum Artillerieoberst, dann zum Gouverneur von Kowno ernannt. Voris Melikoff betraute ihn mit der Mission, in Wien, Bern und Paris die dortigen politischen Einrichtungen zu studiren. Was ihn in der letzteren Stadt, wie er sagt, am meisten frappirt hat, ist die von Hrn. Andriew eingeführte Decentralisirung der Dienste, vermöge deren einem Jedem unter seiner Verantwortlichkeit auch die nothwendige Initiative überlassen wird. Er findet, daß dieses System vor dem russischen, wo der Beamte, wie ein Automat, der ihm gegebenen Parole unterthan sei, weitaus den Vorzug verdiene. Baranoff ist ein Mann von etwa 40 Jahren, bager, nervös, ungemein lebhaft, mit kurzem, auf russische Art gestülptem schwarzem Bardenbart, sehr einfach und freundlich, immer guter Dinge und wegen seines schlagfertigen Witzes bekannt. In Folge einer Wunde am Kopfe, die er im letzten Kriege erhalten, ist er für Kälte sehr empfindlich. Der Sohn einer Französin, spricht er auch sehr fertig französisch. Er ist mit einem Wort der Typus unserer Faustkämpfer.

St. Petersburg, 24. März. Nach dem Ceremoniell für die Bestattung des Kaisers versammeln die Theilnehmer sich um 10 1/2 Uhr Vormittags in der Peter-Pauls-Kathedrale. Der Sarg wird durch den Kaiser, die Großfürsten, Mitglieder auswärtiger regierender Häuser und die höheren Hofchargen zum Grab in der Kathedrale getragen. Die Einsetzung des Sarges erfolgt unter dem Trauerjalut der Geschütze. Nach der Bestattung werden die kaiserlichen Insignien wieder nach dem Winterpalais überbracht.

Der Deutsche Kronprinz ist Morgens 10 1/4 Uhr wohlbehalten per Extrazug hier eingetroffen. Am Bahnhof wurde er herzlich empfangen von den Großfürsten Wladimir, Alexis, Konstantin und Nikolaus.

St. Petersburg, 24. März. Der „Agence Russe“ zufolge bot die Pforte lediglich die im Rundschreiben vom 3. Okt. v. J. bezeichnete Grenzlinie und außerdem die Abtretung Aretas an. Die Botschafter hätten erklärt, daß diese Zugeständnisse sie noch nicht befriedigten. — Die Verhandlungen Rußlands mit dem Vatikan hätten noch nicht beginnen können, weil die damit betrauten Personen erst kürzlich ihre Instruktionen erhielten. Die für den Juli in Rom beabsichtigten Feierlichkeiten zu Ehren des Slavapostels Methodius und Cyrillus sehe Rußland keineswegs ungen. Uebrigens sei es ausgemachte Sache, daß der Zuzügerung freier Ausübung des katholischen Kultus in Rußland die Weisung neuer Bischöfe vorausgehen müsse.

St. Petersburg, 25. März. (Tel.) Der Minister des Innern verfügte die gerichtliche Verfolgung der deutschen „Petersburger Zeitung“ (wegen eines Leitartikels in Nr. 67) in der Person des Verfassers und der Redakteure des Blattes. — Der Prozeß gegen die vier des Kaiserermordes Angeklagten beginnt doch am 30. März, da der Prozeß gegen die Perowsky (die Mißthätige Hartmann's und Zeliaboff's) besonders gerührt werden wird.

Rumänien.

Bucarest, 24. März. „Romani“ schreibt: Die even-

Kaisers wurde mit dem Kaisermarsch von Richard Wagner eingeleitet. Wenn am Schluß desselben der vom Komponisten vorgeschriebene Jubelgesang: „Heil, Heil dem Kaiser! König Wilhelm! Aller Deutschen Vort und Freiheitswehr!“ nicht ertönte, so ist diese dem neuen Oberhaupt des geeinigten Deutschlands entgegengebrachte Huldigung dem Hörer doch nicht unverständlich geblieben, wofür der nach Beendigung des Marsches ausbrechende Beifall bereites Zeugniß ablegte. Fr. Joh. Schwaner sprach von Hrn. Sander gebichteten Prolog, welcher mit dem Hoch auf den greisen Heldenkaiser Deutschlands endete. Die darauf folgende Oper Alfonso und Estrella von Franz Schubert erlebte mit dieser Vorstellung zum zweiten Male seit ihrer Entdeckung das Licht der Lampen. Sie wurde 1821—22 zu einem Text von Franz v. Schöber komponirt und nur einmal am 24. Juni 1854, als Fest- und zugleich Schlussvorstellung der Theatersaison unter Franz Liszt's Direktion in Weimar aufgeführt. Der Erfolg der Oper war, trotzdem die Aufführung nichts zu wünschen übrig ließ, kein nachhaltiger. Die Schuld traf den Text, welcher zu lang ausgedehnt war und keine passende Handlung zur Grundlage hatte. Der neue Bearbeiter desselben, Hr. Hofkapellmeister J. N. Fuchs in Wien, hat versucht, durch Streichung der überflüssigen Längen und vielfache Veränderung des Ganges der Handlung eine hübenwicklere Umgestaltung des Werkes herzustellen. Der erste Akt beginnt in der jetzigen Bearbeitung mit den Vorbereitungen der Landleute und Jäger in einem wilden Felsenstalle zu einem Feste, welches sie zur Feier der zwanzigjährigen Anwesenheit des aus Leon vertriebenen Königs Troila veranstalten. Dieser gibt, nachdem er bei seinem Erscheinen der Freude über die Anhänglichkeit der Thalbewohner Ausdruck verliehen, dem Drängen seines Sohnes Alfonso nach, welcher sich aus der Abgeschlossenheit seines jetzigen Lebens hinaussehnt. Troila verleiht ihm den Rang eines Führers über die

Schaar der Landleute. Als Alle bis auf Alfonso sich entfernt haben, gewahrt dieser Estrella, die Tochter Nauregato's, des Nachfolgers Troila's auf dem Königsthron von Leon. Estrella hat sich auf der Jagd verirrt. Die Begegnung mit Alfonso führt zur gegenseitigen Liebe Beider. Im zweiten Akt sieht man Nauregato in voller Verzweiflung über das Verschwinden seiner Tochter. Seinem Weibe zu Liebe hat er die Freundschaft mit Troila zertrübt und diesen vom Throne gestürzt. Sein Weib ist gestorben: sein einziges Glück besteht in dem Besitz der Tochter; wird diese ihm entzissen, bleibt ihm nur der Untergang. Doch sie kehrt zurück, um durch die Nachricht von dem Siege Adolfo's, des Feldherrn Nauregato's und Bewerbers um ihre Hand, aus dem freudigen Gefühl der Liebe zu Alfonso gerissen zu werden. Adolfo erscheint und begehrt, nachdem Nauregato geschworen, ihm jede Belohnung für seine treuen Dienste zu bewilligen, die Hand der Königstochter. Auf Estrella's Weigerung hin erklärt Nauregato, nur dem die Hand der Tochter zu geben, welcher die Kette Eurich's, wahrscheinlich eines alten Königs der Leonen, wiederbringt. (Die Kette befindet sich in der Hand Alfonso's.) Adolfo wird durch diesen Einbruch des Königs zur Rache getrieben. Der Bund zur Ausführung desselben wird am Mitternacht in einer halbverfallenen Moschee mit den Anhängern Adolfo's geschlossen: der Sturz Nauregato's ist das gemeinsame Ziel. Bei'm Beginn des dritten Aktes, welcher den Schauplatz des ersten Aktes zeigt, ist Nauregato geschlagen. Adolfo hat Estrella entführt und will sie mit dem Dolche in der Hand zwingen, sein Weib zu werden. Auf den Hilfschrei Estrella's eilt Alfonso herbei, entreißt Adolfo den Dolch und bestreift ihn im Zweikampf. Er hält die flüchtigen Krieger aus Leon auf, ruft mit seinem Horn die Jäger der Gegend herbei und will mit den vereinigten Schaaren in den Kampf ziehen, woran ihn Troila verhindert, als er erfährt, daß dieser Zug für das Wohl seines Feindes Nauregato ausgeführt

werden soll. Doch das Gefühl der Verzeihung ist mächtiger in ihm als das der Rache: er läßt Alfonso ziehen und verbietet sich gleich darauf mit dem fliehend umherirrenden Nauregato. Estrella wird mit dem siegreich heimkehrenden Alfonso verlobt und diesem wird die Königswürde von Leon verliehen.

Die Handlung hat in dieser Gestalt einen einheitlichen Charakter erhalten. Wenn ihr auch der große dramatische Zug fehlt, so ist sie doch nicht ohne Reiz und der musikalischen Behandlung werth. Daß diese letztere bei der textlichen Umarbeitung vielfach verändert werden müssen, ist leicht erklärlich. Die Veränderungen zeigen Hr. J. N. Fuchs in einem glänzenden Lichte. Einmal hat er ein außerordentliches Verständniß des Schubert'schen Geistes bekundet, wodurch es ihm möglich geworden, den Unterschied zwischen seiner und der Schubert'schen Arbeit fast unmerklich zu machen. Sodann hat er durch die Einschaltung von zwei musikalischen Stücken ein großes Talent für Dramatik gezeigt: es sind der Marsch im zweiten Akt, welchen er nach dem vierhändigen Klaviermarsch instrumentirt und mit Chor versehen hat, und die Peranziehung der Arie der Estrella vor dem Einzug Adolfo's, welche Schubert als Einlage für die Herold'sche Oper „Das Zauberwaldchen“ komponirt hatte. Durch die sehr geschickte Verwendung dieser beiden Stücke hat der Vorgang auf der Bühne an Interesse bedeutend gewonnen. Es ist unstreitig, daß die Oper durch die Arbeit des Hrn. Fuchs lebensfähig geworden und ihr der Weg durch die deutsche Bühnenwelt eröffnet ist.

Man mag nun über den Werth des Werkes als Oper urtheilen, wie man will, der Punkt wird vielleicht allseitig zugegeben werden, daß der Melodienreichtum, welcher hier einer innern, natürlichen Begabung entspringt, außerordentlich wohlthuend berührt nach den größtentheils verunglückten Versuchen der Neuzeit, entgegen den einmal festgestellten Gesetzen des dramatischen Charakters der Oper, den sog. lyrischen Theil wieder zur

tuelle Erhebung Rumäniens zum Königreiche sei eine nationale, keine konstitutionelle Frage und gehe daher direkt die Exekutivgewalt an. Die Rumänen wünschten den Königstitel nicht aus Eitelkeit, sondern aus Gründen der Stabilität. „Romanul“ entwickelt dieselben und schließt: Wenn die Exekutivgewalt kein Hindernis erblicke, möge die Erhebung am 22. Mai als am Thronbesteigungs-Tage Carols gefeiert werden.

Nordamerika.

Washington, 24. März. Garfield ernannte Phelps zum Gesandten in Wien, Badaeu zum Geschäftsträger in Kopenhagen und Cramer zum Geschäftsträger in Bern.

Badische Chronik.

Karlsruhe, 26. März. Die „Gesetzes- und Verordnungsblätter“ Nr. 7 und 8 von gestern und heute enthalten:

I. Landesherliche Verordnung: Die Vorbereitung für den höheren öffentlichen Dienst in der Finanzverwaltung betr.
II. Verordnungen des Großh. Ministeriums des Innern: Den Vollzug des Reichsgesetzes vom 23. Juni 1880 über die Abwehr und Unterdrückung von Viehseuchen und der dazu gehörigen Instruktion betr.; die veterinärpolizeiliche Aufsicht über die Pferde- und Viehmärkte betr.

III. Bekanntmachung des Großh. Ministeriums des Innern: Die dienstlichen Verhältnisse der Angestellten der Civil-Staatsverwaltung betr.

Karlsruhe, 25. März. Die Privatpargasse schaft dahier weist nach dem soeben ausgegebenen Berichte für das Jahr 1880 ein reines Vermögen (Reservefond) von 211,062 Mark nach. Die Sparguthaben der Mitglieder (über 5000) belaufen sich auf 3,156,227 M. Im Jahr 1880 wurden 355,436 M. eingelegt und 281,087 M. zurückbezahlt; die Einlagen übersteigen somit um 74,399 M. die Rückzahlungen. Von dem Vermögen sind 2,066,794 M. in Darlehen auf Schul- und Fandurlunden angelegt und 1,031,719 M. in Staatspapieren (badische, nassauische und Obligationen der Stadt Karlsruhe).

Kommenden Montag den 28. d. M. findet von 9-12 Uhr und 3-5 Uhr eine öffentliche Schlussprüfung in der Luisenschule (Schlößchen in der Herrenstraße) statt. Am Sonntag und Montag sind die von den Schullehrern der Luisenschule gefertigten Handarbeiten und Zeichnungen ausgefellt.

Dem Vernehmen nach wird der Gartenbau-Verein am 9. und 10. April im Saale der Vier Jahreszeiten eine Pflanzenausstellung abhalten.

Mannheim, 24. März. In den Schwurgerichts-Sitzungen des ersten Quartals werden folgende Fälle zur Verhandlung kommen, und zwar: 1) 28. März: Michael Schumann II. von Schönau, wegen Brandstiftung. 2) Wilhelm Stephan von Redaran, wegen Raub. 3) 29. März: Emanuel Neu von Vitzelsachsen, wegen falschen eidlichen Zeugnisses. 4) Wolf Zahn von Kassel, zur Zeit in Mannheim, wegen Preßvergehens. 5) 30. März: Ferd. Eubler von Biegelbrunn, wegen Körperverletzung mit nachgefolgtem Tode. 6) Friedrich Ragner von Derscheidenthal, wegen Unterschlagung im Amte. 7) 31. März: Heinrich Goldhamer von Horbach, wegen Vergehens gegen § 219 R.St.G.B. 8) Joseph Beder und dessen Ehefrau von Heidelberg, wegen Münzverbrechens. 9) 1. April: Friedrich Pfaff, stud. philol. von Darmstadt, wegen versuchten Todtschlags. — Vor einigen Tagen wurde die Ehefrau eines hiesigen Maurers in der Fröhe, im Hofe des Wohnhauses liegend, stehend aufgefunden, die unglückliche Wöchnerin war nur mit einem Hemd bekleidet, ihre Leiche wurde nach dem Friedhofe gebracht und dort einer Section unterworfen. Der Gatte war inzwischen ganz kaltblütig ausgegangen. Auf Grund der Thatfache, daß er seine Frau häufig mißhandelt, und auf den Verdacht hin, daß die Bedauernswürdige sich vor seinen Schlägen in den Hof geschleudert habe und in ihrem Zustand dort den Tod finden mußte, wurde der Maurer einige Stunden darauf verhaftet. — Anfangs der Woche zog man am jenseitigen Rheinufer die Leiche eines gut gekleideten älteren Mannes aus dem Wasser, über die Personlichkeit des Ertrunkenen steht bis jetzt nichts Thatsächliches fest. — Gestern Abend ertönte die Sturmorgel, es war in dem Putzgeschäft im Hause P. 2.1 an den Planken Feuer ausgebrochen. Die Feuerwehr, die rasch am Plage war, konnte des engen Hofes wegen nicht von der innern Seite beikommen, erst nach der Zerstümmung der Rolläden und Spiegelscheiben wurde von der Straße aus der Feuerherd beschränkt und bald darauf der Brand gelöscht. Der Ladeneinhaber Landauer, der seit einiger Zeit schon sein Geschäft aufgeben wollte, wurde noch gestern Abend wegen Verdachts der Brandstiftung verhaftet.

Schwellingen, 24. März. Gestern wurde die Schlussprüfung der landw. Kreis-Winterschule zu Geltung zu bringen. Wer die melodische Ursprünglichkeit Schubert's besäße, dem könnte allerdings ein solcher Versuch noch gelingen; wer aber daran solchen Mangel leidet, wie Kestler und Andere, soll entweder gar keine Der schreiben oder versuchen, ob er jenen Mangel möglicher Weise durch dramatische Erfindung ersetzen könnte. Solche Stücke, wie die Arie des Alfonso im ersten Akt, die schon erwähnte Arie der Estrella im zweiten, der Verschwörungsschor, die Scene Mauregato's im dritten: „Wo find' ich einen Ort, Mein Haupt zur Ruh' zu legen“, das Duett zwischen Troila und Mauregato bieten für manche Schwächen der Handlung reichlichen Ersatz.

Daß Karlsruhe die Initiative in der Wiederbelebung des Werkes ergriffen hat, ist vorzugsweise Hrn. Hofkapellmeister Mottl zu verdanken, welcher die Intendanz auf die Fruchts'sche Bearbeitung aufmerksam gemacht hat und dann mit großem Eifer an die Einstudierung derselben gegangen ist. Die Aufführung ließ kaum etwas zu wünschen übrig. Die hervorragenden Leistungen der Herren Fauter und Staudigl haben in beiden Vorstellungen ungewöhnlichen Beifall erzielt. Das Versöhnungsduett zwischen Weiden im dritten Akt stellt die Eigenschaften Weiden's in's glänzendste Licht. Hr. Rupp, Hr. Rosenberg und Hr. Spiegel ler liefern recht erfreuliche Leistungen. Der Chor war sicher, das Orchester begleitete sehr distret. Die Verschwörungsscene wird noch wirksamer werden, wenn die Beleuchtung dunkler wird, oder die hellen Kostüme der Verschworenen durch dunkle Mäntel verdeckt werden. Im Uebrigen hatte die Regie sehr geschickte Anordnungen getroffen. Das Werk hat hier in beiden Vorstellungen durchschlagenden Erfolg erzielt, worin die Bürgerschaft liegt, daß es nicht leicht wieder vom Repertoire verschwinden wird.

Labenburg unter sehr zahlreicher Beteiligung aus allen Ständen von Herrn Hofrath Dr. Kestler aus Karlsruhe abgenommen. Das Ergebnis war ein recht erfreuliches und befriedigtes: alle Anwesenden. — Die Thatfache, daß in jüngster Zeit in der Umgebung Schwellingen's vielfach neue Spargelanlagen angelegt werden, zeigt, daß die Ansicht von einer stets sicheren und verhältnismäßig größeren Ertragsfähigkeit des Spargelbaues gegenüber dem des Hopfens oder Tabaks, wo die Bodenverhältnisse es gestatten, immer mehr Platz greift. Ja, es ist wahrscheinlich, daß der Spargelbau hier im Hinblick auf den durch den Anschluß der Main-Neckarbahn erleichterten raschen Absatz des Produkts nach dem Norden noch mehr an Ausdehnung gewinnen wird.

Baden, 25. März. Der landw. Bezirksverein in Mosbach zählt nach dem in der kürzlich abgehaltenen Generalversammlung erstatteten Berichte nunmehr 341 Mitglieder, um 35 mehr als im Vorjahre; sein Vermögen beläuft sich auf 2261 M. Für das laufende Jahr wurde u. A. ein Geldbeitrag zum Zweck der Einführung besserer Hühnerarten ausgeworfen. Die seitherigen Direktionsmitglieder wurden wieder gewählt und zu Mitgliedern des Gauauschusses, außer den beiden Vorständen, die Herren Bezirks-Thierarzt Hager und Bürgermeister Schwing bestimmt.

Die Sparkasse Königsbach (bei Durlach) besitzt ein reines Vermögen von 10,367 M.; die Sparguthaben der 380 Mitglieder belaufen sich auf 146,596 M. Die Einlagen betragen im Jahr 1880 46,299 M., während nur 23,443 M. an solchen zurückbezahlt wurden.

Die Kreditbank Zentern, eing. Genossenschaft, hat im Jahr 1880 bei einem Gesamtverkehre von 3,238,632 M. einen Reingewinn von 2561 M. erzielt, aus welchem eine Dividende von 6 Proz. gewährt wird. Die Zahl der Mitglieder beläuft sich auf 424.

Der Vorschußverein Willingen hatte im Jahr 1880 einen Gesamtverkehr von 3,238,632 M., fast eine halbe Mill. mehr als im Vorjahre, der Reingewinn beträgt 10,687 M.; die Zahl der Mitglieder ist auf 524 angewachsen.

Die Gewerbebank Kandern, eing. Genossenschaft, erzielte im Jahre 1880 einen Reingewinn von 2729 M., woraus dem Reservefond 1000 M. zugewiesen und 6 Proz. Dividende gewährt wurden. Der Umsatz betrug 1,414,205 M.; die Zahl der Mitglieder ist 280.

Karlsruhe, 25. März. (Großh. Hoftheater.) Repertoireentwurf für die Zeit vom 27. März bis mit 3. April. — a. Vorstellungen in Karlsruhe. Sonntag, 27. März. 7. Vorst. außer Ab.: „Robert der Teufel“. — Montag, 28. März. 5. Extravortr. zu ermäßigten Preisen: „Wilhelm Tell“. — Mittwoch, 30. März. 45. Ab.-Vorst.: „Ein armer Edelmann“. — Donnerstag, 31. März. 46. Ab.-Vorst.: „Die Hugenotten“. — Freitag, 1. April. 47. Ab.-Vorst.: „Der Fiescher von Ravenna“. — Sonntag, 3. April. 48. Ab.-Vorst.: „Die Hochzeit des Figaro“. — b. Vorstellung in Baden. Dienstag, 29. März. 24. Ab.-Vorst.: „Der Widerspenstigen Zähmung“.

Kleine Zeitung.

Karlsruhe, 24. März. In dem gestrigen Kammermusik-Abende der Herren Schuster, Steinbreder, Gluck und Schübel erfreuten uns die genannten Herren durch die vortreffliche Wiedergabe des D-dur-Quartetts von Mozart. Hr. Schuster zeichnete sich an der ersten Violine besonders durch ein vorzügliches Staccato, sowie durch einen kräftigen und energiegeladen Vortrag aus. Wir glauben fest, daß dieser junge, vortreffliche Künstler in kurzer Zeit ein Geiger ersten Ranges sein wird. Den Klavierpart übernahmen beide. Die Komposition ist ziemlich farblos und verwickelt und konnte daher den Ausführenden keine besonders dankbare Aufgabe bieten. Trotzdem war die Wiedergabe eine sehr anerkennenswerthe. Herr Reuß spielte dann drei kleinere Solostücke mit vortrefflicher Technik und schönem Vortrage. Dieser Pianist scheint hier nun festen Boden gefaßt zu haben, wozu wir unseren Musikfreunden nur gratulieren können. Wenn wir noch der Vortragsweise des Hrn. Staudigl, der für das verbindende Frl. Rupp freundlich eintrat, mit freundlicher Anerkennung gedenken, so haben wir das Programm des gelungenen Abends erschöpft.

Das Komitee des Mannheimer Hof- und Nationaltheaters erließ folgendes Preisausschreiben zum 100jährigen Jubiläum von Schiller's „Räuber“ in Mannheim:

„Am 13. Januar 1882 werden es hundert Jahre, daß Deutschland's größter Dramatiker, Friedrich Schiller, seine „Räuber“ im Mannheimer Nationaltheater zur erstmaligen Aufführung gebracht hat. Diesen hohen Gedenktag der deutschen Bühne, welcher die Namen Schiller, Jffland und Dalberg dauernd verknüpft, beabsichtigt das Großh. Hof- und Nationaltheater nicht nur durch eine pietätvolle Darstellung dieser Dichtung zu feiern, sondern auch durch die Krönung eines neuen, in höherem Stile geschriebenen Drama's deutschen Ursprungs mit einem Preise von Eintausend Mark. Maßgebend für die Ertheilung dieses Preises werden diejenigen Eigenschaften sein, welche die Bedeutung von Schiller's „Räuber“ selbst ausmachen. Im Gegensatz zu dem Prinzip, welches die Aktualität von der Bühne ausschließt, soll vielmehr das Drama im Geiste von Schiller's ersten Werken ein Spiegel unserer Zeit und unseres Volkes sein. Es ist selbstverständlich, daß hiemit nicht die dramatische Einleitung von Fragen politischer oder sozialer Natur, welche mit dem Tage entstehen und vergehen, gemeint sein kann, sondern das tiefe und originelle Erfassen von solchen Konflikten, welche die Menschheit allgemein und dauernd bewegen, in jedem bestimmten Zeitraum aber, also auch in unserm, eine besondere und charakteristische Farbe annehmen. Prosa und Vers sollen dabei gleichwertig sein; ob in höherer oder niedriger Sphäre der Gesellschaft spielend, soll ebenfalls keinen Unterschied machen. Zur Preisentfaltung zugelassen sind solche Stücke, sowohl Manuscripte als Drucklegungen, welche bis zum Tage der Feier an keiner Bühne zur Aufführung gelangten und deren Entstehungszeit nicht vor den 1. Januar 1880 fällt. Weder anonyme noch pseudonyme Werke werden berücksichtigt, sondern nur solche, welche den vollen Namen des Verfassers tragen. Die Einreichung wird abgeschlossen am 10. November 1881. Das relativ beste Drama wird unter allen Umständen mit dem Preise gekrönt, und einige Tage nach der Festvorstellung der „Räuber“ auf der Mannheimer Bühne zur Aufführung gebracht. Die Entscheidung geschieht durch das Großh. Hoftheater-Komitee unter Zugiehung des artistischen Direktors des Großh. Hof- und Nationaltheaters, Hrn. Hofrath Dr. Julius Werther, nach vorausgegangener Berathung mit einheimischen und auswärtigen hervorragenden Kunstlern. Einreichungen sind mit der Angabe „Zur Mannheimer Preisbewerbung“ an das Komitee zu richten. Durch die Zuerkennung des

Preises wird das Aufführungsrecht für das Großh. Hof- und Nationaltheater erworben.“

(Dr. Emil Vessels) erhielt vom 46. Kongress noch in den letzten Stunden seines Daseins 10,000 Doll. als Entschädigung für seine bei der unglücklichen Hall'schen Nordpol-Expedition an Bord der „Polaris“ erlittenen Verlusten an Instrumenten, Sammlungen zc. bewilligt.

New-York, 25. März. (Tel.) Aus Saint-Louis wird der Tod Friedrich Hecker's gemeldet.

(Amerikanisch.) Wir lesen in der „N. Yorker Handelszeitung“: Jay Gould nebst Gefolge hat in der vergangenen Woche seine Staaten bereist; er fuhr auf seinen Bahnen, landete und empfing Depeschen auf seinen Dächten, erwies sich hier und da gegen getreue Städte gnädig, ließ sich huldigen und kehrte dann nach seiner Residenz New-York zurück. Bulletins hielten das Publikum über seine Bewegungen au fait.

Wetterbericht der Seewarte zu Hamburg.

25. März, Morgens 8 Uhr.	Bar. a. d. Meeresspiegel reb.	Wind.	Wetter.	Temperatur 5° C. = 41° F.
Müllaahmore	750	NW stürm.	heiter	+ 3° C.
Aberdeen	748	NW stark	wolkig	— 1
Christiansund	730	NE schwach	wolkig	+ 2
Kopenhagen	737	SE mäßig	halb bed.	+ 2
Stockholm	732	SE stark	wolklos	— 7
Haparanda	731	SE mäßig	Schnee	— 3
Petersburg	743	SE stark	bedeckt	— 9
Moskau	763	S leichter Zug	wolkig	— 9
Cort, Duenestown	753	W leif. Zug	halb bed.	+ 4
Brest	754	W stark	halb bed.	+ 7
Helder	740	W stark	wolkig	+ 4
Sylt	737	W stark	wolklos	+ 2
Hamburg	741	W stark	wolkig	+ 2
Swinemünde	742	SE schwach	bedeckt	+ 3
Neufahrwasser	742	SE leif. Zug	Regen	+ 3
Nemel	741	SE mäßig	Regen	+ 2
Paris	743	fehlte	fehlte	+ 4
Münster	743	SE stark	bedeckt	+ 7
Karlsruhe	748	W schwach	bedeckt	+ 6
Biesbaden	748	W leif.	bedeckt	+ 7
München	751	SE leif.	bedeckt	+ 7
Leipzig	745	W leif. Zug	Regen	+ 3
Berlin	744	SE leif.	bedeckt	+ 8
Wien	751	still	Regen	+ 4
Breslau	746	S steif	halb bed.	+ 6
Nie d'Alix	757	still	Regen	+ 6
Nizza	757	still	Regen	+ 6
Triest	757	still	Regen	+ 6

In dem Depressionsgebiet, welches sich über Scandinavien ausdehnt, hat sich an der südnordwestlichen Küste ein tiefes Minimum entwickelt, welches im südlichen Nordsee-Gebiet bei frischen westlichen Winden veränderliche böige Witterung bedingt. Ueber den britischen Inseln wehen starke nordwestliche Winde, welche auf ihrem weiteren Wege über West-Central-europa in nicht schwache westliche und südwestliche, im Osten in vielfach starke südliche Winde übergehen. Dem entsprechend ist im Westen bei veränderlichem böigem Wetter Abkühlung eingetreten, im Osten bei trübem vielfach regnerischen Wetter Erwärmung, welcher jedoch wahrscheinlich ziemlich rasch Abkühlung folgen wird. Niederschläge kamen in Deutschland fast allenthalben vor, in Münster fielen 21 mm Regen, Karlsruhe hatte gestern Abend Wetterleuchten.

Beobachtungen der meteorologischen Station Karlsruhe.

März	Barom. in C.	Thermom. in C.	Feuchtigkeit in %	Wind.	Wetter.	Bemerkung.
24. Morg. 8 Uhr	738.5	+ 11.2	68	SE	bedeckt	Sturm, Gewitter in W.
25. Morg. 7 Uhr	737.4	+ 6.8	90	W	Regen	Regen.
Mittg. 2 Uhr	737.9	+ 8.4	70	W	Regen	veränderlich.

Wasserstand des Rheins.

Magen, 25. März, Morgens. 3,98 m, gefallen 2 cm.

Frankfurter telegraphische Kursberichte vom 25. März 1881.

Staatspapiere.	Kurs.	Bahnaktien.	Kurs.
4% Deutsche Reichsanleihe	101.37	Bergisch-Märkische	114.—
4% Preuß. Consols	101.37	Niedl. Frd.-Franz	—
4% Baden in Carl	101.25	Elisabeth-Bahn	179 3/8
4% Bayern	—	Franz-Josefs-Bahn	158.—
4% Oesterr. Goldrente	80 1/2	Galizier	233.—
4 1/2% „ Silberrente	65 1/4	Lombarden	95 1/2
4 1/2% „ Papierrente	64.43	Nordwestbahn	174.50
6% Ungar. Goldrente	98 1/2	Staatsbahn	255 1/8
5% Russ. Oblig. v. 1877	92 1/8	Prioritäten.	—
5% „ Orientanleihe	60 1/8	Nordwestbahn Lit. A.	88 1/8
6% Amerikaner v. 1881	—	Gotthardbahn I.-III. Ser.	97.18
5% (Consols)	100	5% Oesterr. Südbahn	98 1/8
5% „	—	3% „	56 3/8
5% „	—	5% Oest.-Frz.-Staatsbahn	104.81
5% „	—	3% „	76 1/8
Deutsche Reichsbank	145 7/8	Loose, Wechsel und	—
Basler Bankverein	178.—	orten.	—
Oesterr. Kreditaktien	265 1/2	5% Oesterr. Loose v. 1860	123 1/2
Darmstädter Bank	146 1/8	Ungar. Loose	224.50
Deutsche Effekten- u. W.	—	Wechsel auf Amsterdam	168.70
Bank	131	„ „ London	20.49
Deutsche Handelsgesellsch.	59	„ „ Paris	80.76
Disconto-Commandit	175.37	„ „ Wien	174.60
Meininger Bank	97	Napoleons'or	16.15—19
Schaffhaus. Bankverein	—	Tendenz: fest.	—
Berlin.	—	Wien.	—
Oesterr. Kreditaktien	532.50	Kreditaktien	294.80
Staatsbahn	512.—	Lombarden	—
Lombarden	192	Anglobank	126.90
Disconto-Commandit	175.50	Napoleons'or	9.28
Reichsbank	—	Tendenz: fest.	—
Laurahütte	109.—	—	—
Rechte Oder-Ifertbahn	145.50	—	—
Tendenz: fest.	—	—	—

Verantwortlicher Redakteur: F. Kestler in Karlsruhe.

Großherzog. Hoftheater.

Sonntag, 27. März. 7. Vorstellung außer Abonnement: Robert der Teufel, große romantische Oper in 5 Akten mit Ballet von Scribe und Delavigne, übersetzt von Hell. Musik von Meyerbeer. Alice: Fr. Kopla vom königl. Hoftheater in Berlin und Robert: Dr. Ferdinand Jäger als Gäste. Anfang 6 Uhr.

Montag, 28. März. 5. Extravortr. zu ermäßigten Preisen: Wilhelm Tell, Schauspiel in 5 Akten von Schiller. Anfang 6 Uhr.

Dankfagung.

C.335. Karlsruhe. Die tiefe Erregung über das schmerzvolle Hinscheiden meines einzig mir noch gebliebenen Sohnes Alfred und die überaus große Zahl der Bezeugungen von aufrichtigem, innigem Mitgefühl mit unserem Herzensteile, machen es mir und meiner tiefgebeugten Schwiegertochter unmöglich, jedem Einzelnen der lieben Freunde und Bekannten, deren zarte Trostesworte aus Nähe und Ferne uns so unendlich wohlgethan haben, besonders zu danken.

Nögen Sie Alle hiermit unseren tiefgefühlten, aus wärmster Seele kommenden Dank hinnehmen.

Karlsruhe, den 24. März 1881.

Georg Gerhards,

Regierungsrath.

Emilie Gerhards,

geb. Bohm.

C.194.3. Karlsruhe.

Mit Gott!

Von dieser unter persönlicher Leitung Ihrer königlichen Hoheit der Großherzogin gefertigten Sammlung finstiger Sprüche und Lieder ist die 2. Auflage erschienen.

Das Werkchen eignet sich besonders zu Prämien und Geschenken für Mädchen bei ihrer Schulentlassung oder bei der Konfirmation. Dasselbe ist zu 1 M. das hübsch gebundene Exemplar. bei gleichzeitiger Abnahme von 10 Exemplaren dagegen zu 80 Pf. jederzeit bei der Kanzlei des Badischen Frauenvereins Karlsruhe (Herrenstraße 45) und den hiesigen Buchhandlungen zu beziehen.

C.310. Soeben erschien:

Zeitschrift für Kirchenrecht.

Herausgegeben von Dr. R. Dovo und Dr. E. Friedberg. XV. Band. Heft 4.

Inhalt: Ein eherechtliches Urtheil von 1448 von Dr. H. Loersch, Bonn. — Das Verhältniss des Staates zu der wissenschaftlichen Vorbildung der Geistlichen. Mit besonderer Rücksicht auf die neueste Wendung in dem in Baden geführten Streite zwischen Staat u. römischer Kirchengewalt von Dr. R. Dovo. Nachrichten von der Gesellschaft für Kirchenrechtswissenschaft zu Göttingen. Nr. 1.

Miscellen: Aktenstücke, betr. das Badische Gesetz vom 5. März 1880 über die allgem. wissenschaftliche Vorbildung der Kandidaten des geistlichen Standes.

Des XVI. Bandes I. Heft erscheint demnächst.

Preis eines Bandes von 4 Heften: 10 Mark.

Preis des einzelnen Heftes: 3 Mark. Zu beziehen durch alle Buchhandlungen und Postanstalten.

Akad. Verlagsbuchhandlung von J. C. B. Mohr (P. Siebeck) in Freiburg i. Br.

C.339. Nr. 80. Karlsruhe.

Bekanntmachung.

Bei der am 21. März d. J. vor dem Notare vorgenommenen Verlosung der 4 1/2-jährigen Schuldverschreibungen der Gemeinde Karlsruhe wurden die Nummern 233, 345, 569, 69 mit einem Kapitalbetrag von 1200 M. zur Heimzahlung auf den 30. Juni d. J. gezogen. Wir bringen dieses Verlosungsergebniss mit dem Ansuchen zur Kenntniss der Inhaber dieser gezogenen Schuldverschreibungen, dass die Kapitalbeträge derselben gegen Rückgabe der Schuldverschreibungen und der dazu gehörigen unverfallenen Zinscoupons und Talons bei unserem Verrechner zu erheben sind.

Vom 1. Juli d. J. an hört die Verzinsung der gezogenen Schuldverschreibungen auf.

Karlsruhe, den 25. März 1881.

Synagogenvorstand.

A. Bielefeld.

C.348. Heidelberg.

Bekanntmachung.

Die heute in öffentlicher Verlosung gezogenen 5-jährigen Schuldverschreibungen der israel. Gemeinde Heidelberg (Litera B Nr. 10 und Nr. 114, je M. 500) werden hiermit zur Heimzahlung auf den 1. Juli d. J. — mit welchem Termin deren Verzinsung aufhört — gefündigt. Die Zahlung erfolgt vom 1. Juli d. J. ab bei dem Rechner der israel. Gemeinde Heidelberg gegen Rückgabe der ausgelosten Schuldverschreibungen, sämtlicher noch nicht verfallener Coupons, sowie der Talons.

Heidelberg, den 24. März 1881.

Der Synagogenvorstand:

Sigm. Netter.

Eine Bierbrauerei,

in Freiburg i. B. gelegen, Subwerf 16 Hektoliter, ist wegen Kränklichkeit des Eigentümers mit sämtlichem Inventar zu verkaufen. C.308.2. Näheres ertheilt die Expedition d. Bl.

La Légation Impériale de Russie près la cour Grand Ducale de Bade a l'honneur de prévenir les sujets Russes résidant dans le Grand Duché qu' une Messe, suivie de la prestation du serment de fidélité à Sa Majesté l'Empereur Alexandre III aura lieu DIMANCHE le 15/27 Mars à 11 heures à la Chapelle provisoire russe à Bade Schillersstr. 5. C.336.

Deutscher Reichs-Anzeiger
und
Königlich Preussischer Staats-Anzeiger.
Berlin.

In dem amtlichen Theile werden die Gesetze, Verordnungen und Bekanntmachungen, Ordensverleihungen und Ernennungen pliblizirt.

Der nichtamtliche Theil enthält eine Zusammenstellung der bedeutendsten thatfächlichen Begebenheiten in der Tagespolitik, — ausführliche Referate über die Verhandlungen des Deutschen Reichs- und Preussischen Landtages, — sowie die nach dem stenographischen Berichte mitgetheilten Auslassungen der Bundesbevollmächtigten resp. der Minister, — Kunst- und wissenschaftliche, Gewerbe-, Handels- und statistische Nachrichten aller Art, — den täglichen amtlichen Courszettel der Berliner Börse.

Das mit dem Reichs- und Staats-Anzeiger verbundene „Central-Handelsregister für das Deutsche Reich“ enthält die Bekanntmachungen der Eintragungen in den Handelsregistern der Bundesstaaten, einschließlich der Waarenzeichen und Muster auf Grund der Gesetze über den Marken- und Musterrecht und die im Patentgesetz vorgeschriebenen Bekanntmachungen, sowie die Kontur-, Tarif- und Fahrplan-Änderungen der meisten deutschen Eisenbahnen. — Das Central-Handelsregister kann auch separat zum Preise von 1 M. 50 J. vierteljährlich durch die Post und den Buchhandel bezogen werden.

Das „Post-Blatt“, welches in der Regel am 1. jeden Quartals-Monats erscheint, bringt Nachrichten von allgemeinerem Interesse für den Verkehr mit der Post.

Der Abonnementspreis des Deutschen Reichs- und Preussischen Staats-Anzeigers beträgt pro Quartal 4 M. 50 J., der Insertionspreis einer Druckzeile 30 J.

Alle Postanstalten nehmen Bestellungen an, für Berlin auch die Expedition, S. W. Wilhelmstraße Nr. 32.

Die „Allgemeine Verlosungs-Tabelle“ des Deutschen Reichs- und Königlich Preussischer Staats-Anzeigers, welche in Folge amtlicher Veranlassung der Reichs-Bank herausgegeben wird, erscheint wöchentlich einmal zu dem vierteljährlichen Abonnementspreise von 1 M. 50 J.

Königl. Expedition des Deutschen Reichs- und Königl. Preuss. Staats-Anzeigers.

C.344. Karlsruhe.

Gesellschaft für Spinnerei und Weberei in Ettlingen.

Donnerstag den 5. Mai d. J., Morgens 10 Uhr, findet die ordentliche General-Versammlung der Gesellschaft im Lokale des „Museums“ dahier statt, zu welcher die Herren Aktionäre hiermit eingeladen werden.

Die Tages-Ordnung erstreckt sich auf die in § 26 Abs. 1 und 2 der Statuten bezeichneten Gegenstände, sowie auf die Neuwahl der Aufsichtsraths-Mitglieder gemäß § 16 der Statuten.

Bezüglich der Stimmberechtigung der Aktionäre und der Nachweisung zur Ausübung des Stimmrechts wird insbesondere auf § 28 der Statuten verwiesen.

Karlsruhe, den 26. März 1881.

Der Vorsitzende des Aufsichtsraths.

C.265.2. Karlsruhe.

Suevia zu Heidelberg!

Die Feier des 72. Stiftungstages des Corps findet Samstag den 26. März, Abends 8 Uhr, in Saale des Gasthofs zum „Prinz Wilhelm“ Amalienstraße Nr. 51 dahier statt, und werden hierzu die früheren Mitglieder freundlichst eingeladen.

Karlsruhe, den 22. März 1881.

Karlsruhe, den 22. März 1881.

Matico-Injection

A.425.11. von (Nr. 6242.) Grimault & Co., Apotheker in Paris.

Ausschließlich aus peruvianischen Matico-Blättern zubereitet, hat diese Injection in wenigen Jahren einen allgemeinen Ruf erlangt. Dieselbe wirkt in kurzer Zeit die hartnäckigsten Gonorrhöen.

Jedes Fläschchen ist mit der Unterschrift Grimault & Co. und dem Spezialstempel der französischen Regierung für Fabrikmarken versehen.

Niederlagen in allen größeren Apotheken.

C.334.1. Karlsruhe. Wir empfehlen unter best assortirtes

Schuhwaaren-Lager,

Jähringerstraße 98, gute Waare bei billigst gestellten Preisen zu haben. Lebensbedarfsgesellschaft Karlsruhe.

Kapital-Gesuch.

C.343.1. Ein ländlicher Kreditverein, E. G., wünscht ein größeres Kapital unter günstigen Bedingungen anzunehmen. Offerten besorgt die Expedition dieses Blattes.

Gummi-Waaren-Bazar.

K. 3. 1. Mannheim. Preisliste gegen 20 Wiener Markte. N.647.51.

C. 84. Unterzeichnetem empfiehlt 2 neue Landauer zum Ein- und Zweispännigfahren, ferner eine neue Break, sowie einen gebrauchten größeren Landauer unter Garantie der Dauerhaftigkeit.

A. Köster, Waldstraße 46, Karlsruhe.

Reichert, Josef Endres, Landwirth, u. Gregor Meder, Landwirth von hier, die Eröffnung des Konkursverfahrens beantragt haben und durch die gemachten Erhebungen die Zahlungsunfähigkeit der Eheleute Endres nachgewiesen wurde, heute am 23. März 1881, Mittags 12 Uhr, das Konkursverfahren eröffnet.

Der Kaufmann Heinrich Dsiander hier wird zum Konkursverwalter ernannt.

Konkursforderungen sind bis zum Dienstag dem 12. April 1881 bei dem Gerichte anzumelden.

Es wird zur Beschlussfassung über die Wahl eines anderen Verwalters, sowie über die Bestellung eines Gläubigerausschusses und eintretenden Falls über die in § 120 der Konkursordnung bezeichneten Gegenstände auf

Samstag den 23. April 1881, Vormittags 1/10 Uhr, und zur Prüfung der angemeldeten Forderungen auf

Samstag den 23. April 1881, Vormittags 1/10 Uhr vor dem unterzeichneten Gerichte Termin anberaumt.

Allen Personen, welche eine zur Konkursmasse gehörige Sache in Besitz haben, oder zur Konkursmasse etwas schulden sind, wird aufgegeben, nichts an den Gemeinschuldner zu verabfolgen oder zu leisten, auch die Verpflichtung auferlegt, von dem Bestize der Sache und von den Forderungen, für welche sie aus der Sache abgesonderte Befriedigung in Anspruch nehmen, dem Konkursverwalter bis zum 12. April 1881 Anzeige zu machen.

Billingen, den 23. März 1881. Großh. bad. Amtsgericht.

Der Gerichtsschreiber: Huber.

C.319. Nr. 2438. Schönau. In dem Konkurs gegen den Vater Joachim R u f von Zell wird der Schuldschein (S 150 R.D.) auf

Mittwoch den 13. April 1881, Vorm. 11 Uhr anberaumt.

Schönau, den 18. März 1881. Der Gerichtsschreiber des Großh. bad. Amtsgerichts: Müller.

Zwangsversteigerung. C.301. Fahr.

Eigenschafts-Versteigerung.

In Folge richterlicher Verfügung werden dem Nikolaus Moser, Schreiner von Sulz, am Montag dem 4. April d. J., Nachmittags 2 Uhr, im Rathhaus zu Sulz die nachbeschriebenen Liegenschaften öffentlich an den Meistbietenden versteigert und wenn der Anschlag oder darüber geboten wird, endgültig zugeschlagen, als:

1. Lagerb. Nr. 152. 5 Ar 301 Meter Hofraute und Garten mit darauf erbautem anderthalbstädigem Wohnhaus mit Balkenteller und Schreinerwerkstätte nebst Scheuer, Stall, Schopf und Schweinfällen, in der Kirchgasse, neben Engelwirth Andreas Sieferl und Karl Wilhelm Wittwe, tax. zu 3000

2. 14 Ar 33 Meter Acker in 1 Parzelle 500

3. 5 Ar 15 Meter Reben und Rain in 1 Parzelle 200

4. 11 Ar 80 Meter Wiesen in 2 Parzellen 300

zusammen 4000 Viertaufend Mark.

Hieron erhält der Unterpfandsgläubiger Leopold Griesbaum, Schreiner von Laub, dessen Aufenhaltsort nicht ermittelt werden konnte, Nachricht mit der Aufforderung, seine Forderung an Kapital, Zins und Kosten längstens bis zum Steigerungstag bei dem unterzeichneten Vollstreckungsbeamten anzumelden, dabei wird derselbe auf § 79 des bad. Einf. Ges. zu den Reichs.-Just.-Ges. anmerksam gemacht, wonach die auf Grund der Verweisung geschehene Zahlung des Steigerungspreises die Wirkung hat, dass die unterpfandslastigen Liegenschaften von der Unterpfandslast befreit werden. Zugleich wird dem Gläubiger gemäß § 187 R.E.B.D. aufgegeben, einen am Amtsgerichtssitze dahier wohnenden Gewalthaber aufzufinden, widrigenfalls diese Ankündigung als zugestellt gilt, und weitere Ankündigungen nur gemäß § 187 Abs. 2 R.E.B.D. an der Gerichtsstelle dahier angehängt werden.

Laub, den 23. März 1881.

Der Vollstreckungsbeamte: Kaiser, Gerichtsschreiber.

C.329. Billingen.

Versteigerung-Ankündigung.

Zum Vollstreckungswege werden am Dienstag dem 29. d. M., Nachmittags 2 Uhr, in der Behausung des Bierbrauer A. Bertsche folgende Fahrnisse gegen Barzahlung öffentlich versteigert und zwar:

24 Zentner gute Lagerbierhopfen. Billingen, den 24. März 1881. Kuhn, Gerichtsvollzieher.

Bekanntmachung.

Die Aufstellung der Listen der bei der Wahl der Kreisabgeordneten wahlberechtigten Grundbesitzer und Gewerbetreibenden (§ 30 des Verwaltungsvergesetzes) und der zum Stimmrecht auf den Kreisverfassungen berechtigten Grundbesitzer (§ 27 Ziffer 5 und § 38 des Verw. Ges.) betr.

Zum Zweck der Revision der Listen ergeht gemäß § 2 der Wahlordnung für die Kreisverfassungen Aufforderung zur Anmeldung neuer Ansprüche und zur Anzeige solcher Veränderungen des Besitzstandes oder des Wohnortes, welche nach § 30, 27 Ziffer 5 und § 38 des Verwaltungsvergesetzes von Einfluss auf die Wahl- und Stimmberechtigung sind. Die Anmeldung hat binnen 4 Wochen zu geschehen:

a. von Denjenigen, welche in dem Kreise ihren Wohnort oder ihre Hauptniederlassung haben, bei dem Bezirksamt ihres Wohnortes beziehungsweise ihrer Hauptniederlassung;

b. von Denjenigen, welche weder Wohnort noch Hauptniederlassung im Kreise haben, bei dem Kreis-hauptmann.

Die Anmeldungen haben zu enthalten die Angaben:

1. des Vor- und Zunamens und des Standes des steuerpflichtigen Grund- beziehungsweise Gewerbetreibers;

2. des Wohnortes oder der Hauptniederlassung desselben (in- oder außerhalb des Kreises);

3. ob derselbe volljährig oder minderjährig ist, letzterenfalls die Angabe des Namens und Wohnortes des Vormunds;

4. bei Frauen, wenn sie verheiratet sind, weiter die Angabe des Namens und Wohnortes des Ehemanns;

5. der von dem Steuerpflichtigen oder von seinen Familienvorfahren seit mindestens fünf Jahren — das laufende Steuerjahr mit eingerechnet — in dem Kreise verheereten Grund- beziehungsweise Gewerbesteuerkapitalien, und zwar getrennt nach den auf jeden Steuerdistrikt entfallenden Quoten.

Karlsruhe, den 21. März 1881. Der Kreishauptmann. v. Freen.

C.338. Nr. 573. Forstheim.

Kohlenlieferung.

Unser Bedarf an Ruhrer Grubenkohlen, Festschrot bester Qualität, für 1. Mai 1881 mit 7000 Zentner (350,000 Kilo) soll im Wege der Submission vergeben werden.

Die Submissionbedingungen sind auf diesseitiger Verwaltungskanzlei, sowie auch auf der Kanzlei der Großherzoglichen Amtskasse (Zweinehmerzei) in Mannheim, zur Einsicht aufgelegt.

Lieferungsangebote sollen spätestens bis zum 6. April l. J., verschlossen und entsprechend überschrieben, dahier eingereicht werden.

Forstheim, den 23. März 1881.

Direktion der Großh. Heil- und Pflanzanstalt: Fischer, Schuler.

C.262.2. Nr. 704. Konstanz.

Großh. Bad. Staats-Eisenbahnen.

Bahnbezirk Konstanz.

Höherem Auftrage zufolge werden der Abbruch zweier provisorischer Gebäude, sowie die Arbeiten und Lieferungen zur Herstellung eines neuen Bahnhofsgebäudes auf dem Bahnhofsplatze Kadoltszell, veranschlagt:

die Erd- und Maurarbeiten zu . . . 7814 12

„ Gypsarbeiten zu . . . 1375 85

„ Zimmermannsarbeiten zu . . . 4036 16

„ Schreinerarbeiten zu . . . 1331 45

„ Glaserarbeiten zu . . . 229 44

„ Schlosserarbeiten zu . . . 629 60

„ Blechenerarbeiten zu . . . 631 38

„ Anstreicherarbeiten zu . . . 876 75

im Ganzen zu 16984 75

im Submissionswege, wovon ein Unterneher oder an eine Unternehergesellschaft vergeben.

Pläne, Kostenberechnungen und Bedingungen liegen auf meinem Geschäftszimmer, Bahnhofplatz 24, zur Einsicht auf.

Angebote sind versiegelt und portofrei, mit entsprechender Aufschrift versehen, längstens bis

Freitag den 1. April l. J., Nachmittags 3 Uhr, eingzureichen.

Konstanz, den 18. März 1881. Der Großh. Bezirks-Bahnbaumeister.

C.230.3. Ein anständiger, lediger Notariatsgehilfe, welcher selbstständig zu arbeiten vermag, findet bei einem Notar des Landgerichtsbezirks Mannheim dauernde Beschäftigung, Eintritt Mitte April oder Anfang Mai. Offerten besorgt die Exped. dieses Blattes.

Mit einer Beilage.)